



Eckart Wendler und seine Frau Kornelia Jünger: Der Künstler aus Holzwickede stellt derzeit in der Dortmunder Kirche St. Gertrudis aus.

FOTOS GREIS

Ausstellung der besonderen Art: Lernen vom Künstler

HOLZWICKEDE. Wer Kunst auf einer persönlichen Ebene erleben will, muss in die Dortmunder Nordstadt. Hier stellt der Holzwickeder Eckart Wendler aus und bringt Besuchern persönlich seine Kunst näher.

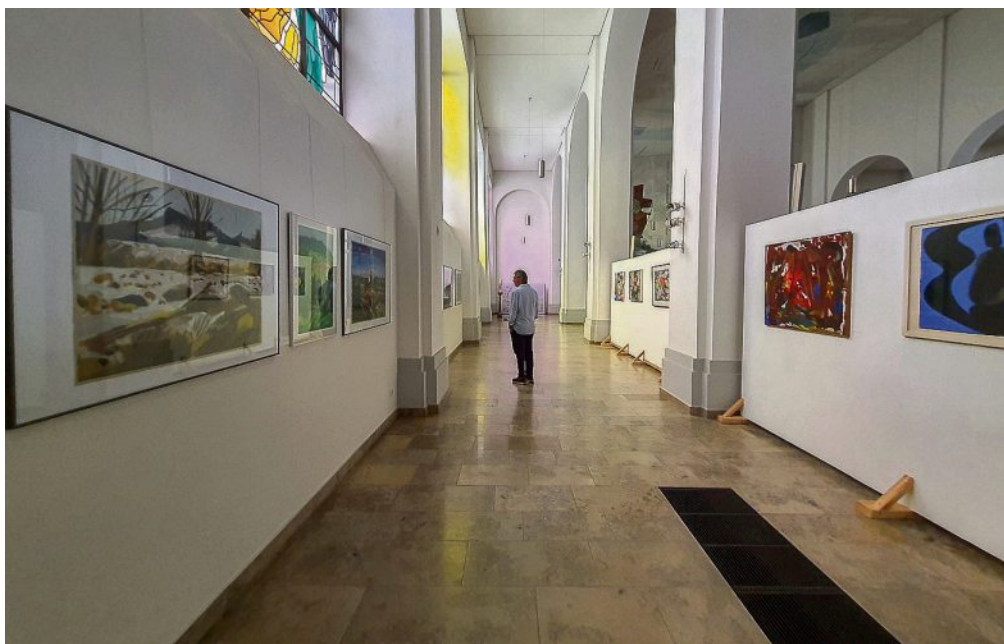
Von Christian Greis

Was hat sich der Künstler dabei gedacht? Mit Glück bekommt der Betrachter darauf eine direkte Antwort vom Kunstschaffenden während einer Vernissage. Davon abgesehen muss man sich meist mit den eigenen Interpretationen zufrieden geben oder auf das setzen, was einem Begleittexte, Audiobeschreibungen oder Ausstellungsführer vermitteln.

Auf genannte Info-Möglichkeiten rund ums künstlerische Werk muss verzichten, wer Eckart Wendlers Einzelausstellung in der Kirche St. Gertrudis besucht. Ein Verlust ist das nicht, denn Kunstinteressierte bekommen dafür den Künstler selbst.

Für die „sehr wahrscheinlich letzte eigene Ausstellung“, wie der 84-Jährige sagt, gibt es keine festen Öffnungszeiten. Wer nicht gerade vor oder nach Gottesdiensten in dem katholischen Sakralbau seine Bilder begutachtet, der kann das sonst nur nach Absprache mit Wendler tun. Und das ist unbedingt empfehlenswert: Wer sich bei abstrakter Kunst stets gefragt hat, ob das überhaupt Kunst sei, den kann ein Besuch der Ausstellung durchaus erhel-

len. Eckart Wendler malt nicht nur seit Jugendtagen und studierte Malerei später unter Gustav Deppe und Boris Kleint in Dortmund und Saarbrücken. Als Kunstpädagoge verfügt er auch über ein enormes kunsttheoretisches Wissen. Und so erklärt er dem Betrachter vor einem Landschaftsbild anschaulich, warum beim Blick auf eine Halde bei Hamm eben nicht das Abgebildete im Vordergrund



Zwei Gänge an den Seiten des Kirchenschiffes führen durch Wendlers ausgewählte Werke.

steht: „Sträucher, Bäume sind zwar noch als solche zu erkennen, aber es sind Striche und Tupfer, die der Pinsel geschaffen hat.“

In dem Fall ist es die Abstraktion einer Landschaft, die der gebürtige Dortmunder am einstigen Wohnsitz in Hamm gewählt hatte. Mittlerweile wohnt er mit seiner Frau Kornelia Jünger seit gut 20 Jahren in Holzwickede. Für den umtriebigen und vielgereisten Wendler war das zunächst eine Umstellung, nun im Alter lebt es sich im beschaulichen Holzwickede aber durchaus angenehm.

Der 84-Jährige hat in Hamm, Schwerte oder auf Haus Opherdicke wie auch darüber hinaus in Münster, Paderborn oder Saarbrücken als auch international etwa in Lyon und mehrmals in Israel ausgestellt. „Nicht immer waren Galeristen sofort von meinen Arbeiten überzeugt. Die muss man sich durchaus erarbeiten, ich muss auch mal erklären“, sagt Eckart Wendler.

Wer ihm zuhört, merkt

schnell: Wendler geht es ums Malen an sich, um die Technik, die Farben, den Prozess. Der kann von einem visuellen Eindruck inspiriert sein, etwa einer weggeworfenen Dose. Was andere Menschen als achtlos weggeworfenen Müll betrachten, hat Wendler über Jahre inspiriert. Immer wieder widmete er sich zerknüllten Dosen. „Ich habe darin Kompositionen aus Farben und Linien gesehen. Die Dosen mitgenommen, aufgestellt und quasi porträtiert.“

Auch akustische Reize taugen als Inspirationsquelle: Jazz spielt dabei eine große Rolle. Überhaupt hat sich Wendler über die Jahrzehnte viele verschiedene Stile angeeignet. Und das wird auch in der mit 32 Werken durchaus überschaubaren Ausstellung in dem katholischen Gotteshaus deutlich. So steht er vor einem Werk in schwarz-weiß aus den frühen 1960er-Jahren und sagt: „Das war eine Phase, in der ich mich erstmals mit Kalligraphie und Techniken aus Asien befasst habe.“

Ein durchgehender Pinselschwung – etwas, das er sich auch in späteren Werken und bis heute erhalten hat. Genauso wie die Begeisterung für die eigene Arbeit: Auch für den Laien nachvollziehbar erklärt Eckart Wendler, warum bei seinen abstrakten Bildern die Farben und Formen eben nicht willkürlich auf der Leinwand landen, sondern durchaus einer gewollten Ordnung folgen. So wird aus zwei Gängen an den Außenseiten des riesigen Kirchenschiffes und 32 Werken im Beisein von Eckart Wendler ganz schnell eine 90-minütige Kunst-Exkursion. Derweil führt der Künstler nicht nur ein in seine informelle Malerei, er hat auch die eine oder andere Anekdote über den Kunstbetrieb und seine Reisen, etwa nach Israel, parat.

Von sich selbst sagt Eckart Wendler, dass er nie den großen Namen in der Kunstszene hatte. „Ich habe mich dahingehend aber auch nicht besonders eingebracht.“ Es ist dem Künstler aber anzumerken, dass es ihn nahezu erleichtert, nach der Corona-Zeit und mit nunmehr 84 Jahren die „Essenz seines künstlerischen Schaffens“ nun nochmals alleinig ausstellen zu können.



Die Werke Eckart Wendlers sind nach persönlicher Absprache in der Kirche St. Gertrudis, Rückertstraße 2, 44147 Dortmund, zu sehen. Wer Interesse an einer Besichtigung hat, meldet sich unter Tel. (02301) 94 69 46 oder per E-Mail: ewend@t-online.de
Gesonderte Öffnungszeiten sind vorerst zudem vorgesehen am 9. und 10. September jeweils von 11 Uhr bis 14 Uhr.